

11. Januar 2006

Einladung für Journalistinnen und Journalisten

Vom Indischen Ozean an die Spree

Der Botanische Garten Berlin-Dahlem pflanzt die größte Nuss der Welt



Foto: Angelika Fischer Berlin

Der Botanische Garten Berlin-Dahlem ist seit Kurzem im Besitz einer außergewöhnlichen Rarität: einer keimfähigen Seychellennuss. Sie stammt von einer Palme, die der Herzog von Edinburgh, Prinz Philip, 1956 im Botanischen Garten der Insel Mahé pflanzte. Die Nuss ist ein Geschenk des Ministeriums für Umwelt und natürliche Ressourcen der Republik Seychellen an den Botanischen Garten Berlin-Dahlem, überbracht durch den Berliner Rechtsanwalt und Notar Robin Maletz. Im Botanischen Garten Berlin-Dahlem wird versucht, die Nuss in einem Anzuchtgewächshaus gleichsam unter Laborbedingungen zum Keimen zu bringen. Falls dieser schwierige und langwierige Versuch gelingt, wird die Jungpflanze Anfang 2009 in das dann neu sanierte Große Tropenhaus verbracht, um dort zu einer imposanten Palme heranzuwachsen.

Der Botanische Garten lädt sie herzlich ein zur

**Übergabe einer Seychellennuss
am Donnerstag, 18. Januar 2007, 11 Uhr,**
Treffpunkt: Eingangshalle des Botanischen Museums,
Königin-Luise-Str. 6-8, 14195 Berlin-Dahlem

An der Zeremonie nehmen teil:

- Prof. Dr. Nikolaus Fuchs, Honorarkonsul der Republik Seychellen
- Prof. Dr. Helmut Keupp, Vizepräsident der Freien Universität Berlin
- Prof. Dr. Werner Greuter, Leitender Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums Berlin-Dahlem der Freien Universität Berlin
- Prof. Dr. Albert-Dieter Stevens, Direktor am Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem der Freien Universität Berlin
- Robin Maletz, Rechtsanwalt und Notar

Die Seychellennuss, auch 'Coco de mer' genannt, wird bis zu 20 kg schwer und hat einen Umfang von bis zu einem Meter. Sie enthält den größten und schwersten Samen der Pflanzenwelt und reift an einer der seltensten, großblättrigsten und höchsten Palmenarten (*Lodoicea maldivica*). Die Seychellenpalme, ursprünglich auf fünf der Seychellen-Inseln verbreitet, kommt heute wild nur noch in schwer zugänglichen Bergschluchten auf den beiden kleinen Inseln Praslin und Curieuse vor. Ihre natürlichen Bestände stehen inzwischen unter strengem Naturschutz. Die UNESCO nahm sie 1983 in die Liste der „World Heritage Convention“ auf.

Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 030 / 838-50134.